

Große Auswahl beim Kostümbasar

Von Heidi Sturm

Keine Chance für Wegwerf-Fastnachtsverkleidungen: Beim Kostümbasar des KTC in Bad Kreuznach gibt es hochwertige Ware – da macht das Stöbern allen Spaß.



Eine vierfarbunte Mischung: Was hat sich denn da bei der Kostümbörse des KTC alles eingefunden?
Foto: Heidi Sturm

BAD KREUZNACH - Bienchen, Marienkäfer, Flamingo oder ein Froschkönig: Das Angebot bei der Kostümbörse des 1. Kreativen Tanzsportclubs war stellenweise echt „tierisch“. Hingucker war das knallrote „Ganzkörper-Hummer-Kostüm“, das Christian Mayer ein bisschen knurrig von seiner Ehefrau aufs Auge gedrückt bekam. „Ich wollte ihn nur von einem absolut langweiligen Kostüm abbringen“, schmunzelte Tanja Mayer. Ihr Ehemann hatte nämlich als „Bob Ross“ gehen wollen, der zwar herrliche Landschaftsbilder, aber in eigener optischer Hinsicht nicht mehr als eine „Atze Schröder“-Frisur zu bieten hatte. Mit dem Hummer an ihrer Seite geht sie jetzt als „schwarzes Einhorn“ zum närrischen Treiben. Schon kurz nach der Öffnung des Franziskus-Pfarrsaals herrschte reger Andrang an Tischen, Garderobeständern und auch schon an der Kasse. „Einfach klasse“, strahlte da KTC-Vorsitzende Christiane Knoblach, die auch vom Angebot begeistert war: „Es gab viele supertolle Kostüme, die meisten davon ganz aufwendig selbst geschneidert.“ Da hingen Gardeloküste oder Tanzoutfits für eine Meerjungfrauenengruppe; Erdbeere, Zitrone und Kirsche lockten als freche Fröchtchen, für Kinder gab es Superheldenmonturen und für kleine Prinzessinnen Glitzerkleidchen im Stil von Elsa. „Der Andrang zeigt, dass wir uns etabliert haben“, freute sich Knoblach, dass immer mehr Fastnacht-Fans auf langlebige Kostüme mit guter Qualität setzen, die man gebraucht kauft und auch wieder verkaufen kann. Im Gegensatz zur billig und meist unter unwürdigen Bedingungen produzierten Discounter-Ware könne man bei diesen Unikaten auch sicher sein, dass einem nicht zig Doppelgänger über den Weg liefen. Auch im Sinne der Ressourcenschonung müsse ein Umdenken erfolgen, dass man weniger auf „Wegwerfartikel“ setze. Das Prinzip hatte auch die zehnjährige Eni verinnerlicht und zum Erfolg gebracht: Sie wollte unbedingt ihr eigenes rotes Gardeloküstüm haben und dafür einen Teil aus ihrem Sparschwein bezahlen. Mama

Daniela Gombos sträubte sich aber, weil das Töchterchen als Tänzerin der MTV-Seemannsgarde ein Vereinskostüm hat und sie eigentlich nicht mehr als für das Feuerwehr-Outfit von Söhnchen Nils ausgeben wollte. Da zog das Argument, dass Eni besonders gut aufpassen wolle und dann ihr eingesetztes Geld im kommenden Jahr beim Verkauf wieder zurückbekomme.

Jede Menge Kostüme werden gespendet

Einige Leute hatten zugunsten der KTC-Jugendarbeit Kostüme gespendet. MTV-Ehrevorsitzender Peter Gehrke und seine Ehefrau Tilly brachten etwa aus ihrem Fundus ganz edle Kostüme wie Ritter und Burgfäulein vorbei – und wollten nur zwei Karten für das neue KTC-Musical haben, die man natürlich gerne „zurück schenkte“. Christiane Knoblach selbst hatte sich ein wunderschönes chinesisches „Mulan-Kostüm“ gegönnt. Ihrem Mann Andreas blieb dieses Mal ein „schräges Kostüm“ erspart: Der tanzt in den drei Männerballetts der Ehefrau und ist als Marsmensch, Popeye oder Seppel im Kaspertheater schon genügend „strapaziert“.

Sehr erfolgreich war auch zugunsten der Sophia-Kallinowsky-Stiftung der Verkauf der liegen gebliebenen Sachen in Schulen, die seit mehr als einem halben Jahr keiner vermisst.

„Unglaublich, dass da nicht nachgefragt wird, wunderte sich Knoblach über ganze Stapel mit richtig teurer Markenkleidung, Turnbeutel mit neuen Pumaschuhen oder sogar ein Original Bayern-Trikot.